

Vorsitzenden zur Verlesung von den Herren Limbarth-Wiesbaden und Schultheß-Büch, während von Herrn Petters-Heidelberg am Dienstag ein Telegramm in Knittelversen eintraf, das stürmische Heiterkeit erregte.

Im Fluge eilten die Stunden dahin, und die letzten Gäste verließen den »Königsbau« erst, als sich schon die ersten im Festsaal des »Europäischen Hofes« einfanden, um sich für die kommenden Genüsse des schnell beliebt gewordenen Familienabends, den der Vergnügungsausschuß der letzten Jahre mit so viel Beifall ins Leben gerufen hat, ein gutes Plätzchen zu sichern. Und dies mit Recht; bot doch der Abend eine solch reichhaltige Fülle an gediegenen, ernsten Klavier-Ortrügen, an künstlerischem und liebreizendem Gesang, an launigen und humoristischen Vorträgen, daß wir nicht zu entscheiden wagen, wem die Palme des Festes gebührt.

Der Abend wurde mit einem Klaviersolo »Grillen« von Schumann, vorgetragen von Musikdirektor Ernst H. Seyffardt, eröffnet. Sowohl in dieser Nummer als auch bei den weiteren Vorträgen, Etude as dur von Chopin und einem Impromptu eigener Komposition erwies sich Herr Seyffardt als fein empfindende, echt künstlerisch veranlagte Natur. Der folgende Prolog, verfaßt von Johannes Pröbß, vorgetragen von Fräulein Luise Fröhlich, dem jugendlichen Mitglied des Stuttgarter Hoftheaters, entfesselte einen Sturm des Beifalls. Bei dem allgemeinen buchhändlerischen Interesse, das er besitzt, lassen wir ihn hier folgen:

Sei der Beruf auch noch so ernst und noch so hoch das Streben,
Nur Lust und Liebe können ihm des Glück's Weihe geben.
Ob treue Arbeit ihren Lohn auch in sich selber findet —
Der schönste Lohn ist, wenn ihr Pfad ins Reich der Freude mündet.
Drum, die Ihr zum Geichäfte macht, stets weiter zu verbreiten
Den Gnadenhoit der Poesie, den Bildungsschatz der Zeiten,
Die Ihr die Pioniere seid im Fortschrittstampf der Geister —
Zu Euren Feste man berief mich, den Humor, als Meister.
In meinem heiteren Revier laßt alle Sorgen fliegen,
Bybellengleich laßt Euren Sinn in Festesglanz sich wiegen.

Nun wär' es meine Pflicht vielleicht, ausführlich zu verkünden,
Was Ihr des weitem Euch zur Lust bereitet werdet finden,
Wie das Vergnügungskomitee in Sitzungen voll Eifer
Sich treu mit mir verständigt hat, doch — kennt Ihr Stahl und Pfeiffer.
Und nicht zum erstenmale ja wir froh vereint hier tagen
Im Juni, wenn die Aehren blühen, die Dornen Rosen tragen,
Ihr habet zur Zusammenkunft stets Stuttgart festgehalten,
Bliebt dem Humor stets treu gesinnt, darum: es bleibt beim Alten.
Es soll der frische Lebenssinn der Pfälzer, Franken, Schwaben
Auch diesmal wieder Grund und Ziel zur lust'ge Kurzweil haben.
Stets hab' ich meine Freude ja an Eurer Junimesse —
Nicht Leipzig, nicht Berlin zeigt je für mich so viel Interesse.
Hier zahlet dem Verleger froh, als bring' er Liebespänder,
Und kneipt darauf veröhnt mit ihm der fleiß'ge Sortimentier.
Und der Verleger trinkt sein Wohl beim Textor und beim Johmann,
Als wäre mit dem Absatz ganz zufrieden auch und froh man,
Es grüßen kollegialisch sich die schärfsten Konkurrenten,
Man sieht die Zukunft voll Erfolg und ohne — Remittenden.
Dann gar beim Mahle, hei, das giebt ein kräftig Kommerstieren,
Da läßt sogar die Krebsse man als lobenswert passieren.
Und Reden steigen hoch zum Preis von allem, was Euch eine:
Des Vaterlandes Herrlichkeit und Gottschid-Bitters Weine,
Des deutschen Südens eigne Kraft, den Ruhm des Buchgewerbes
Und Stuttgart als die Wahrerin des alten Cotta-Erbes. — —
So läßt sich's an auch dieses Mal und so soll's weiter gehen —
Was sonst zum Dorn Euch wird, es soll in Glanz und Blüte stehen.

Ich führe Euch zum Fest heran gar schöne Novitäten,
Die nicht nur geh'n, sobald es Zeit, nein, die zum Tanz antreten,
Die ohne hohen Absatz nie im Publikum erscheinen,
Und mit dem Inhalt reich und fein, ein schön Format vereinen.
Auflagen finden sich dabei von manchem ältern Prachtband,
Manch' Jahrgang, dessen ersten schon man ganz famos gemacht fand.
Wenn dann im Tanze schweben hin die leichtbeschwingten Damen,
Sagt auch der älteste Antiquar zu dieser Jugend — Amen.
Und wenn dann Eure Blide trifft ein Antwortgruß aus ihren —
So wird zum Augenluststarkford sogar das Remittieren.
Als ein Verlegerstöchterlein — ich glaub' es war vorm Jahre —
Mit einem Sortimentier ward zum anverlobten Paare,

Da hab' ich — es ist unerhört — ja auch erleben müssen,
Daß er für Nachnahme-Verkehr begeistert war — beim Küssen!

Gemach, noch sind wir nicht so weit . . . Wozu sich übereilen?
Heut' sollt Ihr in dem Saale hier mit Lust und Laune weilen!
Wohl winkt für morgen Monrepos bei Ludwigsburg den Gästen,
Doch findet heute son repos ein jeder hier am besten.
Gesang, Lehagen, Munterkeit und ich — wir sind zu viert Wirt,
Daß dieser Abend »weder pro noch contra« nicht notiert wird.

Fräulein Fröhlich entzückte die zahlreiche Gesellschaft im weiteren Verlauf des Abends durch die Arie der Adele aus dem »Lotterielos« von Fouard, mit dem neckischen »Geheimnis« von Wallbach und dem reizenden Koloraturwalzer »Farfalla« von Belli. Mit ihrer prächtigen Sopranstimme, die in allen Lagen eine angenehme Klangfarbe aufzuweisen hat, eroberte sich Fräulein Fröhlich die Herzen der Zuhörer im Sturme und der Beifall steigerte sich von Nummer zu Nummer.

Vom Stuttgarter Hoftheater wirkte ferner Herr von Marso mit, ein junger Künstler mit einer metallreichen Bassstimme von großem Umfang. Er sang die Cavatine aus der »Jüdin« von Halévy, ein sehr ansprechendes Lied »Zu Zweien« von Krug-Waldsee und eine Komposition von Gall, mit denen er einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Besonders warmen Beifall errang ein liebenswürdiger Leipziger Kollege, Herr Friedrich Wild, der die zahlreiche Gesellschaft durch einige mit großer Wärme vorgetragene Lieder zum Teil eigener Komposition erfreute. Wir hoffen, Herrn Wild auch in ferneren Jahren als lieben Gast bei den süddeutschen Messen begrüßen zu dürfen und noch manches Lied aus seinem Munde zu vernehmen.

Das humoristische Element war durch Stuttgart's Jungbuchhandel bestens vertreten. Eine Anzahl junger Standesgenossen hatten sich dem Komitee freundlich zur Verfügung gestellt, um den Abend zu verschönern, und boten mit den Vorträgen »Die männlichen Drillinge« von Genée, der Pendantnummer »Die weiblichen Drillinge« von Baselt, »Eine musikalische Speisefarte« von Böllner, »Eine musikalische Ehe« von Heinze und der Vorführung einer »Madama Kapelle« unter Leitung ihres Direktors Bläßle Ausgezeichnetes; dröhnende Bravosalben donnerten nach jeder Nummer durch den Saal, so daß sich die Herren entschließen mußten, die appetitreizende »Speisefarte« zu wiederholen und die urkomische Kapelle nochmals vorzuführen. Wie sehr sich Stuttgart in die Gunst unseres buchhändlerischen Nachwuchses zu setzen weiß und wie gern jeder Gehilfe in unserer rebenumgürteten Residenz weilt, geht aus nachstehenden im Auszug wiedergegebenen Versen hervor, die die lustigen Musikanten zum Vortrag brachten:

In Stuttgart ist bis dato
's Gehilfen Eldorado.
Da ist's bei uns'rer Seele,
Fidele, fidele!

und

In Stuttgart nur alleine,
Da ist das Leben feine!
Da ist's bei uns'rer Seele,
Fidele, fidele!

Noch lange nach Schluß des Programms saßen Männlein und Weiblein in gehobener Stimmung beisammen, um die wechselvollen Bilder des Abends nochmals im Geiste an sich vorüberziehen zu lassen. Das letzte Häuflein der Getreuen kristallisierte sich um unsern hochverehrten Eduard Witter-Neustadt a. d. S., der schon beim Festessen und im Verlauf des Abends in Wort und Lied gebührend gefeiert worden war. Gesang und Rede wechselten in bunter Reihe, und in feuchtfröhlicher Stimmung verließen die letzten Gäste beim heraufdämmernden Morgen den prächtigen Saal, in dem ihnen so viel Vergnügen und Genuß geboten worden war.

Am Dienstag, den 20. Juni, fand von vormittags 8 Uhr an die Abrechnung im großen Saal des Bürgermuseums statt, und das prosaische Geschäft war gegen 1/2 11 Uhr beendet. Die